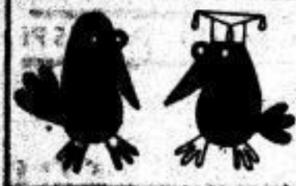


Ihr Kampf ist uns Verpflichtung

Eine Frage, Herr Professor



Wie stehen Sie zur Arbeitsdisziplin?

Die Ausnutzung des Arbeitsvermögens setzt eine hohe Arbeitsdisziplin und Arbeitsmoral voraus. Wir sollten dabei jedoch unterscheiden zwischen der äußeren Disziplin wie zum Beispiel eine vollständige Ausnutzung der Arbeitszeit durch richtige Stellung von Arbeitsaufgaben und Kontrolle derselben durch die Leitungen und leitenden Mitarbeiter und der inneren Disziplin, die auf hohem sozialistischen Bewusstsein beruhend auf die maximale schöpferische Ausnutzung des Arbeitsvermögens und der Arbeitszeit abzielt.

Ich bin sehr froh darüber, daß in Auswertung der 13. Tagung des ZK der SED in den Parteigruppen und Arbeitskollektiven unserer Sektion erste Vorstellungen zur effektiveren Auslastung der Arbeitszeit, der Großgeräte und Einsparung von Chemikalien der staatlichen Leitung unterbreitet wurden. Wir bemühen uns, durch verstärkte erzieherische Beeinflussung und Anwendung des Prinzips der Kritik und Selbstkritik eine hohe innere Disziplin bei unseren Studenten und Mitarbeitern zu erreichen, dann sind auch die Schwierigkeiten, die wir bei der Einhaltung der äußeren Disziplin manchmal noch haben, ohne weiteres lösbar.

(Diese Frage beantwortete Prof. Dr. rer. nat. habil. Berger, Direktor der Sektion Chemie.)

Intensivierung durch...

Fortsetzung von Seite 1

Im Ergebnis dieser engen Zusammenarbeit konnte nach verhältnismäßig kurzer Entwicklungszeit der Öffentlichkeit auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1974 die SF-Isolierte Schaltanlage GSA 1-123 vorgestellt werden. Bei diesem Anlagenentwurf wurde gegenüber konventionellen Freiluftschaltungen und anderen der Platzbedarf auf 15 Prozent verringert, der Materialeinsatz auf etwa 50 Prozent gesenkt und die Arbeitsproduktivität durch Übergang zur Fabrikmontage auf 300 bis 400 Prozent gesteigert. Gleichzeitig wurde ein hoher wissenschaftlicher Stand erreicht, der sich im regen Meinungsaustausch mit sowjetischen Kollegen vom MEI und LPI festigte. Die auch auf der dritten Zentralen Leistungsschau vorgestellten Ergebnisse sind in zwölf Veröffentlichungen, drei Dissertationen und 40 Diplomarbeiten niedergelegt. Nach dem von der 13. ZK-Tagung gegebenen Orientierungen wird das Kollektiv seine wissenschaftlichen Arbeiten im dargelegten Sinne weiter intensivieren. Schwerpunkte werden unter anderem die Aufnahme des Netzbetriebes der ersten SF-Isolierten Schaltanlage im Frühjahr 1975 und Grundlagensuntersuchungen zur Technologie von SF-Isolierungen sein. Als äußerst nützlich erweist sich für die Überführung der Forschungsergebnisse des Einsatzes speziell qualifizierter Mitarbeiter nach ihrer Promotion im Partnerbetrieb. Wenn zukünftig diesbezüglich bestehende Mängel überwunden werden können, wird eine weitere Quelle zur Intensivierung und Erhöhung der Effektivität unserer Volkswirtschaft erschlossen.

Dr.-Ing. W. Hauschild

Satz und Druck: III/9/286 Grafischer Großbetrieb Völkerverbrüderung Dresden, Betriebsteil Julia-Grimm-Allee. Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8027 Dresden, Nollholtsstraße 5. Telefon: 514411, 514412, 514413. Verantwortlicher Redakteur: Alfred Ebock, Redakteur: Brigitte Köhler, Redaktionssekretärin: Brigitte Wondra, Redaktionskommission: Dr. Walter Böhme, Erich Dietrich, Walter Pöcher, Hans-Jürgen Radmann, Ernst-Ludwig Biele, Klaus Wichmann. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes Dresden.

Die Parteiarbeit im Wohnheim soll helfen, den Selbsterziehungsprozess zu beschleunigen und, wie Genossin Ilse Kage, Parteisekretär der Grundorganisation Berufspädagogik, sagte: „eine solche Atmosphäre zu schaffen, die Lernen wie Leben so effektiv und angenehm wie möglich macht. Ich finde, daß das ein guter Ausgangspunkt für die Parteiarbeit in ihrem Wohnheim Parkstraße 5 ist. Hinzu kommt, daß die Genossinnen und Genossen der Sektionsparteileitung die Vorbildwirkung der im Wohnheim lebenden Mitglieder unserer Partei als

Vorbildwirkung - Kriterium für gute Parteiarbeit

- Der Parteiarbeit im Wohnheim große Beachtung schenken
- Einfluß der Genossen durch vorbildliches Auftreten verstärken
- Ständig analysieren und regelmäßig kontrollieren

Gedanken zu einem Gespräch über die Parteiarbeit im Wohnheim der Sektion Berufspädagogik

das wichtigste Kriterium für eine gute Parteiarbeit ansehen und demzufolge der Parteiarbeit besonderes Augenmerk schenken.

Mit dem „Argument“ Vorbild führen sich politische Gespräche – nicht nur im Wohnheim – leichter, und die Absagen der Genossen erhalten mehr Gewicht. Genossin Ingrid Biesch, Mitglied der Sektionsparteileitung, Parteiorganisator im Wohnheim, weiß das wohl, denn sie gehörte schon als Studentin zu den Besten, ihr Wort galt bereits damals.

Wir haben unsere Parteigruppen im Wohnheim, meldet sie, „arbeitsfähig“ Sie treffen sich regelmäßig, erörtern Fragen, die das Wohnheim betreffen, erarbeiten sich Argumente für die Diskussion, suchen Lösungswege für anstehende Probleme, übernehmen Aufträge.“

Zum Beispiel zur Mitarbeit im Klub, im Heimkomitee und so weiter. Oberhaupt drückt sich die führende Rolle der Partei im Wohnheim Parkstraße nicht darin aus, daß die Genossen alles

alleine machen, sondern in einer guten Zusammen- und Mitarbeit in den Leitungen und Kollektiven.

So haben sich die Genossen unter anderem vorgenommen, eine störungsfreie Arbeitszeit im Wohnheim und die Arbeit nach im Zimmerkollektiv abgestimmten Selbststudienplänen durchzusetzen.

„Wir sind da schon recht gut vorangekommen, aber noch nicht ganz durch.“

Noch nicht ganz durch! Wieviel Überzeugungsarbeit muß da noch geleistet werden! Und es gibt ja noch

mehr. Der 30. Jahrestag der Befreiung steht vor der Tür, die Arbeit mit der sozialistischen Presse, mit der Wandzeitung, die Ausgestaltung der Zimmer, der Wohnheimklub und anderes.

Jeder weiß, daß das Zusammenleben vieler Menschen auf engem Raum, wie eben in einem Wohnheim, Konfliktsituationen mit sich bringt.

Doch die Genossen der Berufspädagogik haben das Geschehen im Wohnheim „einigermaßen im Griff“, wie Genossin Kage es ausdrückt. Ihr Rezept ist nicht neu und von jeder Leitung anwendbar. Bemerkenswert erscheint mir, daß die Genossen auch vom dem Prinzip ausgehen, „den richtigen Mann an den richtigen Ort“!

Alles in allem, auf dem Weberplatz und in der Parkstraße tut sich was, und wenn die Genossen sich gerade jetzt bei der Auswertung der 13. Tagung des ZK der SED wiederholt mit der Parteiarbeit im Wohnheim beschäftigen, so zeigt das einmal mehr, daß sie diese Probleme so ernst nehmen, wie sie genommen werden müssen. Ebock

Betriebliche Vereinbarung ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Bericht der UGL, den der Vorsitzende, Genosse Professor Nicko, vortrug, wurde deutlich, daß es 1974 gelungen ist, die Masse der Universitätsangehörigen in die Leitung, Planung und Mitarbeit einzubeziehen. Das erfolgte vor allem durch den sozialistischen Wettbewerb. Der vorgelegte Entwurf der Betrieblichen Vereinbarung 1975 konnte sich auf über 4000 Vorschläge und Verpflichtungen aus der Diskussion zum Plan 1975 und eine fast ebenso hohe Zahl von Hinweisen, Vorschlägen, Kritiken und Verpflichtungen während der Gewerkschaftswahlen stützen und daraus viele Anregungen aufnehmen.

Gestützt auf vorausgegangene Beratungen in den Kollektiven, die zu zahlreichen Veränderungs- und Ergänzungsverträgen führten, wurde die Betriebliche Vereinbarung 1975 einstimmig beschlossen. Der Bericht der UGL gab zugleich eine Orientierung für die Ausarbeitung der Wettbewerbsprogramme der Arbeitskollektive für das Planjahr 1975 auf der Grundlage der 13. Tagung des ZK der SED, die im Januar 1975 stattfand, bei der öffentliche Verteidigung der neuen Wettbewerbsprogramme und Gegenstand einer gründlichen Auswertung in allen Gewerkschaftsgruppenversammlungen ist.

Den Vertragsentwürfen wurde der Entwurf der Wettbewerbsabschlüsse der TU für 1975 übergeben.

Im Anschluß an die Versammlung fand eine Zusammenkunft der Abgeordneten der TU statt. Genosse Professor Schubert wurde im Hinblick auf seine verantwortungsvolle Funktion als Präsident der KDT vom Vorsitz

der Abgeordnetengruppe entbunden. Ihm wurde für seine bisher geleistete Arbeit der Dank der SED-Kreisleitung, des Rektors und der UGL ausgesprochen. Die Abgeordneten der TU wählen als neue Vorsitzende der Abgeordnetengruppe die Bezirkstagsabgeordnete und Mitglied der UGL, Dozentin an der Sektion 2, Genossin Dr. Gisela Buchheim.

Gelungene Geste

Als Dank für die Unterstützung bei der Arbeit mit der Universitätszeitung, dem Organ der SED-Kreisleitung, lud die Leitung der Grundorganisation der SED Informationstechnik alle Betriebsmitarbeiter ihrer Sektion zu einer kleinen Jahresabschlussfeier ein.

Kaffee und Kuchen regten zu einem zwanglosen Erfahrungsaustausch an. Ein Lichtbildervortrag von der Reise des Genossen Agders durch Mittelasien wurde mit viel Beifall aufgenommen. Der seit langem am Vertrieb der UZ beteiligten Studenten Annett Prager und Gottfried Gerlach wurden mit einer Buchprämie geehrt. Besonderen Dank sprach die Leitung den schon zum Stamm gehörenden Kolleginnen und Kollegen Noack, Groß, Schenker, Lantz, Beste, Hausmann und Dr. Diener aus. Außerdem den Kollegen Müller und Jochmann, beide sind jederzeit bereit einzuspringen, wenn Not am Mann ist.

Eine gelungene Geste, deren Nachahmung wir allen Sektionsparteileitungen empfehlen. Die Red.

Eindrucksvoller Gedenkappell

Mit einem eindrucksvollen Gedenkappell ehrten am Sonnabend, dem 11. Januar 1975, in der internationalen Mahn- und Gedenkstätte an unserer Universität über tausend Teilnehmer aus Dresden und Leipzig Leben und Kampf des unbeugsamen Kommunisten Georg Schumann, der vor 30 Jahren zusammen mit Otto Engert und Kurt Kresse sowie weiteren Antifaschisten in der damaligen Hinrichtungsstätte am Münchner Platz von faschistischen Henkern ermordet wurde. Nachdem zahlreiche Abordnungen Kränze und Gebinde zu Ehren der toten Toten niedergelegt hatten – unter ihnen Delegationen der SED-Betriebsleitung Dresden mit Genossen Oswin Forker, Sekretär der Betriebsleitung, des Bezirkskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer sowie eine Delegation aus Leipzig mit Dr. Werner Martin, Se-



Foto: Liebert

kreter der SED-Betriebsleitung, ergriff Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung der TU Dresden, das Wort (Foto). Sich an die ehemaligen Widerstandskämpfer, Delegationen aus Betrieben, Schulen und NVA-Einheiten, die den Namen „Georg Schumann“ tragen, sowie die tausend Studenten und Angehörige der TU wendend, hob er hervor, daß der Kampf Georg Schumanns sowie aller antifaschistischen Kämpfer unvergessen bleibe, denn sie haben in der dunkelsten Zeit unserer

Geschichte die Fahne des Fortschritts und der sozialistischen Zukunft hochgehalten. Der Redner erinnerte, daß die Stätte des Gedenkappells einst eine Zwingburg der faschistischen Klassenjustiz war, jetzt aber eine Stätte der Wissenschaft, des friedlichen Lernens und Forschens ist, so die Worte Georg Schumanns verwirklicht, daß die nach ihm Kommenden den Sozialismus vollenden werden. So lebe der Geist des antifaschistischen Widerstandskampfes millionenfach.

Kollektive und Führungskader für Zivilverteidigung geehrt

Für Mitarbeiter der Organe für Zivilverteidigung und ihre Ehepartner fand im Dezember 1974 im Festsaal des Rathauses eine Jahresabschlussfeier statt. Für vorbildliche Leistungen bei der Stärkung der sozialistischen Landesverteidigung der DDR und zur Erhöhung des Katastrophenschutzes zeichnete der Oberbürgermeister und Leiter der Zivilverteidigung unserer Stadt, Genosse Gerhard Schill, 13 Kollektive mit dem Titel „Beste“ aus und ehrte 13 Führungskader mit dem „Bestenabzeichen der Zivilverteidigung“.

In einer Ansprache würdigte der Stellvertreter des Leiters der Zivilverteidigung und Stabschef Genosse

Oberstleutnant Werner Jork nochmals vorbildliche Ergebnisse. So wurden durch Übungen und Verpflichtungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Massenschulung durch die Kräfte der Zivilverteidigung über 50 000 Stunden geleistet und ein Wert von über 200 000 Mark geschaffen. Bei einem Toast übermittelte Genosse Schill zugleich den Dank und die Glückwünsche des Sekretariats der SED-Stadtleitung und des Rates der Stadt.

Besonders erfreulich ist, daß sich unter den Ausgezeichneten auch Angehörige der TU befinden. Für gute Leistungen im Ausbildungsjahr 1974 konnte das Kollektiv des Stabses EK der TU mit der Bestenurkunde

ausgezeichnet werden. Diesem Kollektiv ist es gelungen, sich sowohl in der planmäßigen Ausbildung, als auch bei der Lösung operativer Aufgaben ein hohes Niveau anzueignen und bei entsprechenden Übungen unter Beweis zu stellen.

Als Einzelauszeichnung wurde dem Genossen Theo Schwedler das Bestenabzeichen der ZV überreicht. Damit fand seine umfangreiche und verantwortungsvolle Arbeit hohe Anerkennung.

Der Leitung der TU sowie der Kreisleitung der SED sei an dieser Stelle gleichzeitig der Dank für die Unterstützung bei der Lösung dieser Aufgaben ausgesprochen. Prof. Dr.-Ing. Blume

Die „Gleichgewichtstheorie“ entstand, als offensichtlich wurde, daß die Sowjetunion sowohl bei nuklearen Sprengköpfen als auch bei Trägermitteln quantitativ wie qualitativ zumindest einen gleichen Stand erreicht hatte wie die USA. Seit dieser Zeit sprechen die imperialistischen Politiker vom „Gleichgewicht des Schreckens“, vom „atomaren Patt“, vom „strategischen Gleichgewicht“, um nur die wichtigsten Varianten zu nennen.

Welche Funktionen sind der imperialistischen Theorie vom „Gleichgewicht“ der Kräfte zugeordnet?

Die „Strategie des Gleichgewichts“ soll – laut ihrer Verkünder – angeblich den Weltfrieden garantieren. Sie muß den modernen Formen des Militarismus und den friedensgefährdenden Aktionen des imperialistischen Systems eine pseudotheoretische Begründung geben. Der ehemalige Kriegsminister und heutige Bundeskanzler der BRD, Helmut Schmidt, behauptet in seinem Buch „Strategie des Gleichgewichts“, daß die Grundlage jeglicher Sicherheitspolitik die Aufrechterhaltung des europäischen militärischen „Gleichgewichts“ ist.

Was beinhaltet die These vom „Gleichgewicht“?

1. Dieses „Gleichgewicht“ wirkt friedensichernd und verhindert einseitige militärische Erfolgsgeschichten.
2. Alle Erscheinungen revolutionärer Veränderungen der Welt, jede Form des revolutionären Kampfes – die Aufbaufolge des Sozialismus, der ant imperialistische Befreiungskampf oder die Streiks in den kapitalistischen Ländern – können von den Imperialisten als „Störung des Gleichgewichts“ deklariert und als „Friedensgefährdung“ hingestellt werden!
3. Daraus soll die Beschleunigung des imperialistischen Wettrennens abgeleitet werden.
4. Das „Gleichgewicht“ bedinge „gleichgewichtige“ Seiten, damit ste-

ARGUMENTIERT
KOMMENTIERT
INFORMIERT

Gleichgewichtsstörungen

- Gibt es ein Gleichgewicht der Kräfte?
- Ist es die Grundlage jeglicher Sicherheitspolitik?

Fragen, die Studenten stellen!

hen beide Gesellschaftssysteme im Zwang einer Interessengleichheit – am Ende kommt die uns saftsam bekannte Theorie von der Konvergenz zwischen Sozialismus und Kapitalismus heraus!

Neben der üblichen, für die NATO bezeichnenden Verteidigungsdemagogie figuriert eine militante antikommunistische Zielrichtung für die militärischen Vorbereitungen des Paktes. Mit dem Schreckgespenst von der „kommunistischen Gefahr“ oder mit der erdennenden „sowjetischen Drohung im Mittelmeer“ erweitern die NATO-Führer die Militärmaschinerie, um die Mitgliedsländer noch tiefer in das Wettrennen hineinzuziehen. Dabei benutzen sie das Gerücht über „militärische Sicherheit“. Die „Theorie vom Gleichgewicht“ verschleierte also die wahren Klasseninteressen des Imperialismus, zu dessen Ungunsten sich das Kräfteverhältnis in der Welt immer mehr entwickelt.

Das Scheitern der imperialistischen „Gleichgewichtstheorie“ wird offenkundig bei der Einordnung der Menschen, ihres politischen Standpunktes, ihrer Moral, ihrer Kampfkraft. Die Vorträge der sozialistischen Gesellschaftsordnung, die entscheidend für das militärische Gesamtpotential sind, können die Imperialisten nicht in ihren Gleichgewichtsberechnungen unterbringen.

Die „Gleichgewichtstheorie“ bezieht nicht vor der Wirklichkeit, vor der Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung, sie bezieht nicht vor der Wirklichkeit des Klassenkampfes. Seit 1917 wächst und erstarkt unauflösbar der Sozialismus, darauf beruhen die Friedenshoffnungen und die Friedensordnung der Welt. Europa verankert die längste Friedensperiode dieses Jahrhunderts der Existenz der sozialistischen Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion an der Spitze, die nichtstrebt das Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der KPdSU verwirklicht.